

## CHARTA #4 - Sound and Order

William Engelen  
Gregor Hildebrandt  
Carsten Nicolai  
Chiyoko Szlavncs  
Jorinde Voigt  
Nicole Wendel

curated by Jan-Philipp Frühsorge &  
Stephan Klee  
curatorial assistance by Matteo Lorusso

# Frontviews

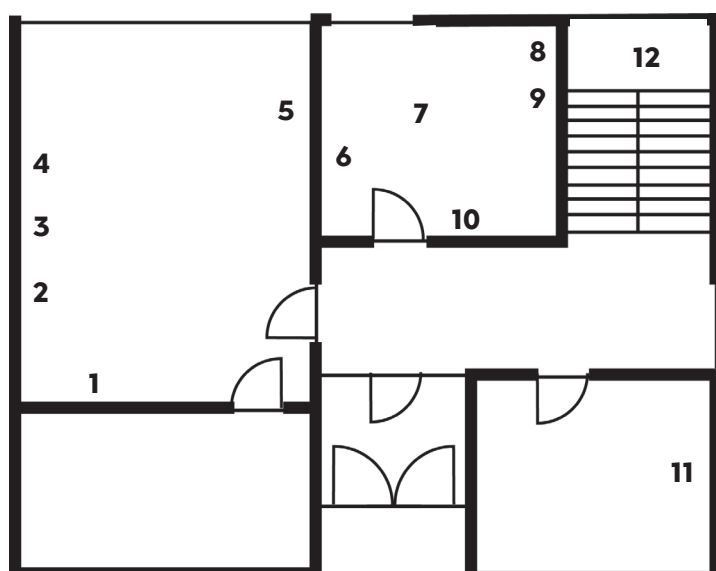
Vernissage  
Friday 20 Januar 6 – 9 pm

Duration  
20 Jan – 18 Feb 2023

Opening hours  
Wed – Sat 2 – 6 pm  
and by appointment at office@frontviews.de

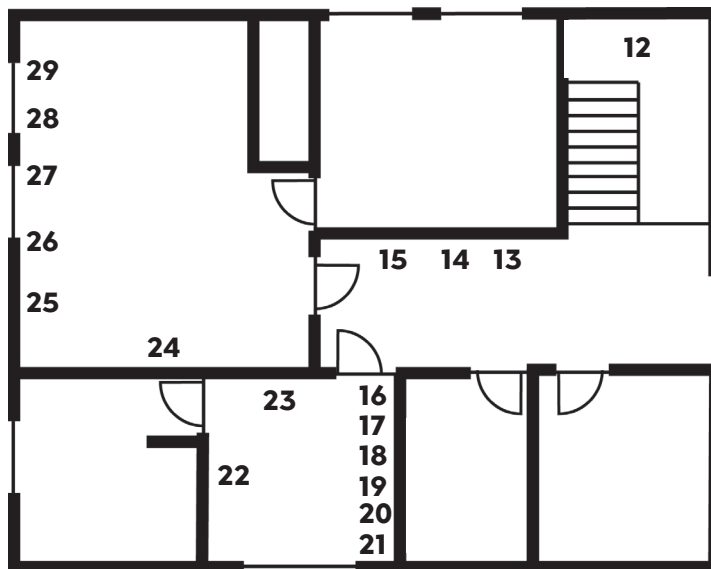
Frontviews at HAUNT  
Kluckstraße 23 A / yard  
D - 10785 Berlin

## Groundfloor



- |   |  |    |   |
|---|--|----|---|
| 1 | Jorinde Voigt<br><i>Ludwig van Beethoven/ Sonate Nr. 6 (Opus 10 Nr. 2), # 11, 2012</i>   | 8  | Nicole Wendel<br><i>CORHYTHM, 2019</i>  |
| 2 | Jorinde Voigt<br><i>Ludwig van Beethoven/ Sonate Nr. 10 (Opus 14, Nr.2), # 13, 2012</i>  | 9  | Nicole Wendel<br><i>CORHYTHM, 2019</i>  |
| 3 | Jorinde Voigt<br><i>Ludwig van Beethoven/ Sonate Nr. 14 (Opus 27,Nr. 2), # 13, 2012</i>  | 10 | Nicole Wendel<br><i>CORHYTHM, 2020</i><br><i>video documentation</i>                              |
| 4 | Jorinde Voigt<br><i>Ludwig van Beethoven/ Sonate Nr. 16 (Opus 31, Nr. 1), # 21, 2012</i> | 11 | William Engelen<br><i>Gebrauchsspuren für Cembalo, 2021</i><br><i>Cembalo: Inês Ribiero Lopes</i> |
| 5 | Jorinde Voigt<br><i>Beethoven, Opus 119, Nr. 7, 2020/2021</i>                            | 12 | William Engelen<br><i>Salute, 2019</i><br><i>Sound installation, 4 channel, 21 min.</i>           |
| 6 | Nicole Wendel<br><i>CORHYTHM, 2019</i>   |    |   |
| 7 | Nicole Wendel<br><i>CORHYTHM, 2020</i><br><i>Performance setting</i>                     |    |   |

# First floor



- |    |  |    |   |
|----|--|----|---|
| 13 | William Engelen<br><i>03 Piano recordings and percussion, 2020</i>                                     | 24 | Gregor Hildebrandt<br><i>Wenn wir durch den Spiegel gehen</i> |
| 14 | William Engelen<br><i>02 Piano recordings and percussion, 2020</i>                                     | 25 | Carsten Nicolai<br><i>formula polar log sin 3, 2018</i>       |
| 15 | William Engelen<br><i>01 Piano recordings and percussion, 2020</i>                                     | 26 | Carsten Nicolai<br><i>formula lemniscate 9, 2018</i>          |
| 16 | Chiyoko Szlavnic<br><i>Untitled, 2010</i>  | 27 | Carsten Nicolai<br><i>formula bifoliate 1, 2018</i>           |
| 17 | Chiyoko Szlavnic<br><i>Untitled, 2012</i>  | 28 | Carsten Nicolai<br><i>formula fourier (4) 1, 2018</i>         |
| 18 | Chiyoko Szlavnic<br><i>Moiré, 2010</i>   | 29 | Carsten Nicolai<br><i>formula ondres fourier 2, 2018</i>      |
| 19 | Chiyoko Szlavnic<br><i>Window, 2012</i>  |    |   |
| 20 | Chiyoko Szlavnic<br><i>Untitled, 2010</i>  |    |   |
| 21 | Chiyoko Szlavnic<br><i>Window, 2012</i>  |    |   |
| 22 | Chiyoko Szlavnic<br><i>Transmission, 2012</i>  |    |   |
| 23 | Chiyoko Szlavnic<br><i>Water Sky, 2018</i><br>Composition: For Eva Hesse (with CN)<br>video & sinewave |    |   |

With the essential support of the Berliner Senatsverwaltung  
für Kultur und Europa

with the kind funding of blueplanet Investments AG & the very helpful  
sponsoring by EIDOTEC



supported by  
**blueplanet** ●

## CHARTA #4 - Sound and Order

William Engelen  
Gregor Hildebrandt  
Carsten Nicolai  
Chiyoko Szlavnic  
Jorinde Voigt  
Nicole Wendel

# Frontviews

Duration  
20 Jan – 18 Feb 2023

frontviews at HAUNT | Kluckstraße 23 A, 10785 Berlin  
frontviews.de | office@frontviews.de

## DE

Der vierte und finale Teil unserer Recherche zur zeichnerischen Praxis der Gegenwart *CHARTA #4 - Sound and Order* ist dem Verhältnis der Zeichnung zu Klang und Musik gewidmet. Wenn die Zeichnung eine Form der Notation annimmt, so kann sie ein visuell-transferierendes System auf der Fläche bilden, um die Welt der auditiven Erfahrung erfahrbar bzw. spielbar zu machen, ähnlich wie die Schrift ein Übertragungsmechanismus zur Sprache ist. Der Transfer geschieht dabei allerdings im Kopf der Betrachtenden. Dies kann in klar kodifizierter Form geschehen, in einer systematischen Struktur, gleich der Notenschrift oder in freien graphischen Setzungen. Es gibt auch Mischformen, welche das Spannungsverhältnis von präziser Setzung und offen interpretierbaren Bereichen ausreizen. Insgesamt liegt zwischen Zeichnung und Klangstück oft eine Äquivalenz zwischen Flächengröße und Zeitintervall, bzw. grafische Setzung und Tonklang vor. Der audiovisuelle Transfer kann dabei in beide Richtungen vollzogen werden: Von der Zeichnung zur Klangfolge oder von der Klangfolge zur Zeichnung. Die hier vorgestellten Zeichner\*innen entwickeln zumeist ihre eigene graphische Semantik, um die Abfolge von Tönen visuell erfassbar zu machen. Darüber hinaus geht *CHARTA #4* aber auch an die Wurzeln der Fusion von Material und Klang, indem der zeichnerische Prozess bzw. die Performance im Machen selber eine unverkennbare Tonstruktur erschafft; selbst Rhythmus oder Melodie wird. Oder das Material der Zeichnung bzw. Collage ist selber Tonträger und birgt die Codierung einer Musik in sich selbst.

Die Zeichnung offenbart sich auch hier als wandelbares Meta-Medium: sie ist Summe oder Chiffre aller Medien, ist Raumkunst wie zeitbasiert, ist klassische Linie und Resultat einer Materialforschung. Und im Resonanzraum von Klang, Musik und Geräusch ist sie ebenso ephemere wie dauerhaft. Unsere Intuition wird zum synästhetisch-geschulten Träger der Wahrnehmung. Das visuelle Zeichen, die Spur, die Geste überträgt das klangliche Erlebnis. Es evoziert, es provoziert und es generiert Sound. Das Verhältnis kann aber auch sehr viel freier und assoziativer sein. Eine friedliche Koexistenz im Schaffen einiger Künstler oder ein sich gegenseitig stimulierender Diskurs.

Die 6 Künstler\*innen der Ausstellung haben sehr verschiedene Konzepte und Ansätze Zeichnung und Klang miteinander zu verbinden.

**Nicole Wendels** Praxis ist zeichnerisch performativ. Ihre oft kollaborativen Erforschungen des Verhältnisse von Körper, Raum und Geste manifestieren sich in choreographischen Konfigurationen, in denen die Performenden die Bedingungen sensorischer Wahrnehmung untersuchen. Der Zeichenakt, dessen elementarer Bestandteil der klangliche Aspekt ist, ist auch ein Instrument der Kommunikation – im Austausch mit der Umgebung so wie mit der Partner- Performerin.

**Jorinde Voigts** zeichnerisches Oeuvre kann als fortschreitendes Archiv einer visuellen Phänomenologie beschrieben werden. Voigt ist Beobachterin der Umwelt, des kulturellen Kosmos und ihrer selbst, die im Akt der zeichnenden Weltschau gleichermaßen versucht, die Bedingungen der Beobachtung in Notationen festzuhalten.

Musik hat in hier immer eine zentrale Rolle gespielt und die Künstlerin hat sich dezidiert mit dem Werk Beethovens beschäftigt, dessen Strukturen sie in ein genuin eigenes Formen-Vokabular übersetzt.

**William Engelen** ist bildender Künstler und Komponist. Er geht in seinen Installationen, Videoarbeiten und zeichnerischen Werken Klangstrukturen, Raum- sowie Zeiterfahrungen und der feinmotorischen Sensorik der Hand auf den Grund. Zeichnung ist bei Engelen nicht der visuelle Erfüllungsgehilfe einer kompositorischen Praxis, das Medium folgt eigengesetzlich seinen Notwendigkeiten und wird experimentell und formbewusst verwendet. Engelen (er)findet Situationen, in denen das Hören zu Übungen der Selbstbeobachtung wird. Im Takt der Klänge strukturiert sich auch das Sehen und das visuelle Material ordnet sich in neuen Zusammenhängen.

**Gregor Hildebrandt** verwendet gebrauchte Kassettenbänder, Vinyl oder Videotapes als Hauptmedium für seine Bilder und Installationen. Das Trägermaterial ist stummer Speicher von Sound und Musik, wie z.B. Aufnahmen der Band Tocotronic, deren Songzeile „Ich glaub ich kanns“ erst jetzt verstehen - Wir müssen durch den Spiegel gehen“ Hildebrandts Arbeit nicht nur zitiert, und betitelt, sondern auch buchstäblich im Material trägt. Gleichzeitig schafft die glänzende Oberfläche einen opaken Spiegel, der den Betrachter auf sich und seine innere Klangerfahrung/ -Erinnerung zurückwirft.

Mit seinen Werken erkundet **Carsten Nicolai** Musik, Kunst und Wissenschaft. Der Künstler verwendet häufig mathematische Muster wie Gitter, Formeln und Codes, um Bilder und Installationen mit einer minimalistischen Ästhetik zu schaffen, welche mannigfaltig mit seinem akustischen Schöpfungen verbunden sind. In diesem Fall nimmt Nicolais Bezug auf das Werk des Komponisten Iannis Xenakis, dessen Musik sich aus Denkmodellen der modernen Mathematik und Physik erklärt.

**Chiyoko Szlavnic** ist eine Komponistin, die immer wieder versucht klanglichen Phänomenen bildlichen Ausdruck zu verleihen. Ihre über die letzten Jahre entstandene Serie von Moirée-Zeichnungen stehen am Ende einer Untersuchung von Linienüberlagerungen. Dichte und Rhythmus von Klängen treten in den Zeichnungen in Form von Musterkonfigurationen zutage, die in ihrer Reduktion und Komplexität die Wahrnehmung des Betrachters herausfordern.

Jan-Philipp Frühsorge & Stephan Klee

## Programm

**Finissage**  
Saturday 18 Feb 5 – 9 pm with

**Artist Talk**  
Sat 18 Feb 7 – 8 pm

Book your slot at  
rsvp@frontviews.de

## CHARTA #4 - Sound and Order

William Engelen  
Gregor Hildebrandt  
Carsten Nicolai  
Chiyoko Szlavnic  
Jorinde Voigt  
Nicole Wendel

# Frontviews

Duration  
20 Jan – 18 Feb 2023

frontviews at HAUNT | Kluckstraße 23 A, 10785 Berlin  
frontviews.de | office@frontviews.de

## EN

The fourth and final part of our research on contemporary drawing practice *CHARTA #4 - Sound and Order* is dedicated to the relationship of drawing to sound and music. When drawing takes on a form of notation, it can form a visual-transferring system on the surface of the sheet in order to make the world of auditory experience experienceable or playable, similar to how writing is a transfer mechanism to language. The transfer, however, occurs in the mind of the viewer. This can happen in a clearly codified form, in a systematic structure, like musical notation, or it can occur in a free graphic settings. There are also mixed forms, which outbid the tension between precise setting and openly interpretable areas. In general in between drawing and sound piece, one finds often an equivalence regarding area size and time interval, or graphic setting and sound tone. The audiovisual transfer thereby can be carried out in both directions: From drawing to sound sequence or from sound sequence to drawing. The artists presented here mostly develop their own graphic semantics in order to make the sequence of sounds visually comprehensible. Beyond this, *CHARTA #4* also goes to the roots of the fusion of material and sound, in that the drawing process or performance in the making itself creates an unmistakable sound structure; itself becomes rhythm or melody. Or the material of the drawing or collage is itself a sound carrier and contains the coding of a music within itself.

Drawing also reveals itself here as a changeable meta-medium: it is the sum or cipher of all media, is spatial art as well as time-based, is classical line and the result of a material exploration. And in the resonant space of sound, music and noise, it is as ephemeral as it is permanent. Our intuition becomes the synesthetically trained carrier of perception. The visual sign, the trace, the gesture transmits the sonic experience. It evokes, it provokes and it generates sound. But the relationship can also be much more free and associative. A peaceful coexistence in the work of some artists or a mutually stimulating discourse.

The 6 artists\* in the exhibition have very different concepts and approaches to combine drawing and sound.

**Nicole Wendel's** practice is drawing performative. Her often collaborative explorations of the relationship between body, space, and gesture manifest in choreographic configurations in which the performers investigate the conditions of sensory perception. The act of drawing, whose elementary component is the sonic aspect, is also an instrument of communication - in exchange with the environment as well as with the partner-performer.

**Jorinde Voigt's** drawing oeuvre can be described as a progressive archive of a visual phenomenology. Voigt is an observer of the environment, of the cultural cosmos and of herself, who, in the act of drawing a view of the world, equally attempts to record the conditions of observation in notations. Music has always played a central role in this, and the artist has decidedly occupied herself with the work of Beethoven, whose structures she translates into a genuinely individual vocabulary of forms.

**William Engelen** is a visual artist and composer. In his installations, video works, and drawings, he explores sound structures, spatial and temporal experiences, and the fine motor sensory system of the hand. For Engelen, drawing is not the visual vicarious agent of a compositional practice; the medium follows its own lawful necessities and is used experimentally and form-consciously. Engelen (er)finds situations in which listening becomes exercises in introspection. In time with the sounds, seeing also structures itself and the visual material arranges itself in new contexts.

**Gregor Hildebrandt** uses used cassette tapes, vinyl or videotapes as the main medium for his images and installations. The carrier material is a silent repository of sound and music, such as recordings by the band Tocotronic, whose song line „Ich glaub ich kanns' erst jetzt verstehen - Wir müssen durch den Spiegel gehen“ (I think I can only understand it now - we have to go through the looking glass) not only quotes and titles Hildebrandt's work, but also literally carries it in the material. At the same time, the shiny surface creates an opaque mirror that throws the viewer back on himself and his inner sound experience/memory.

Through his works, **Carsten Nicolai** explores music, art and science. The artist often uses mathematical patterns such as grids, formulas and codes to create images and installations with a minimalist aesthetic, which are manifoldly connected to his acoustic creations. In this case, Nicolai refers to the work of composer Iannis Xenakis, whose music is explained by thought models of modern mathematics and physics.

**Chiyoko Szlavnic** is a composer who constantly tries to give pictorial expression to sonic phenomena. Her series of moirée drawings, created over the last few years, are at the end of an investigation of line superimpositions. The density and rhythm of sounds emerge in the drawings in the form of pattern configurations that challenge the viewer's perception in their reduction and complexity.

Jan-Philipp Frühsorge & Stephan Klee

## Programme

**Finissage**  
Saturday 18 Feb 5 – 9 pm with

**Artist Talk**  
Sat 18 Feb 7 – 8 pm

Book your slot at  
rsvp@frontviews.de